

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

1. Wer bin ich?	15
---------------------------	----

»Von welcher Qualität bin ich?« – »Wer habe ich begonnen zu werden?« 17 – Eine Frau/ein Mann unterrichtet Religion 18 – Das Elternhaus steht vor dem langen Schatten des einst alles bestimmenden Kirchturms 19 – Peer-groups vermitteln Werte und Normen 21 – Die Gottes Dienst feiernde Kirchengemeinde und die Jugend leben sich gegenseitig auseinander 23 – Der schulische Religionsunterricht prägt das Studium vor 26 – Das Theologiestudium führt nicht unmittelbar in die Werkstatt »Religionsunterricht« 27

2. Was will und kann das Fachpraktikum Religion leisten?	31
--	----

Die Erlasse, Ordnungen und Hinweise zum Fachpraktikum sind erst nach genauer Lektüre abzuheften 31 – Das Fachpraktikum will Erfahrungen vermitteln 33 – Der Praktikant wird hineingenommen in die Hingeh-Struktur einer sich zum Menschen bekehrenden Theologie 34 – Das Fachpraktikum regt an, das Arbeitsfeld »Religionsunterricht« zu durchleuchten 35 – Das Fachpraktikum Religion kostet Zeit und setzt Frage- und Veränderungsbereitschaft voraus 36 – Kreationen – keine Imitationen – sind gefragt 38 – Das Fachpraktikum ist ein Training des Ernstfalls ohne weitreichende Konsequenzen 39 – Das Fachpraktikum kann zum Ernstfall mit Folgen werden 40

3. Lehrplan: Pflicht oder Kür? 41

Pflicht: Kritische Lektüre des Lehrplans 41 – Das Fundament: Religionsunterricht nach dem Synodenbeschluß 42 – Im Mittelpunkt: der Mensch 44 – Der Fortschritt: neue Korrelationen 45 – Kür: kreatives Bearbeiten des Lehrplans 48 – Lehrplan: ein Stabilisationsfaktor 50 – Lehrplanarbeit: Pflicht – Kür 53

4. Wen werde ich unterrichten? 55

Das »Bild der Klasse« ist nicht mehr und nicht weniger als eine notwendige, korrekturbedürftige Momentaufnahme junger Menschen 55 – Der Religionsunterricht läßt sich bewußt und gezielt auf die Situation der Schüler ein 64

5. Vor dem Fachpraktikum 73

Jedes Praktikum hat seine je eigenen Chancen, die es zu erkunden gilt 74 – Hospitationen vor dem Fachpraktikum erleichtern den Bau der Unterrichtseinheit 74 – Der Erwartungshorizont des Studenten beeinflußt den Erfolg des Fachpraktikums mit 82

6. Der Stoff, aus dem Religionsunterricht entsteht 85

Im Thema des Fachpraktikums Religion kommt »die Sache« des jungen Lehrers ebenso wie die seiner Schüler zur Sprache 85 – Ohne Sacherarbeitung »läuft« das Binnencurriculum nicht 88 – Die fachdidaktische Vorbereitung setzt beim Lehrplan ein 91

7. Wie und womit unterrichte ich? 99

Das Pro-Schüler-Unternehmen »Religionsunterricht« orientiert sich an der Pädagogik Gottes, der Menschen befreit, ganz bejaht

und sich mit ihnen solidarisiert 100 – Das Subsidiaritätsprinzip bestimmt den Lehr- und Lernweg 102 – Binnendifferenzierung im Religionsunterricht fordert die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Schüler heraus 106

8. Wie baut sich der große Bogen der Unterrichtseinheit auf? 111

Ein Phasenmodell ist eine Orientierungshilfe, um folgerichtig von einer konkreten Ausgangslage zum Ziel der Unterrichtseinheit zu gelangen 111 – Ein Aufzeichnungsschema des Religionsunterrichts ist kein Raketen-Countdown 117

9. Während des Fachpraktikums Religion 123

Die Hauptaufgabe im Fachpraktikum Religion: unterrichten – reflektieren – verändern 124 – Im Fachpraktikum wird eine weitgefächerte Wirklichkeit des Schulalltags wahrgenommen 131 – Praktikumsbegleitende Veranstaltungen in der Universität sind keine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 133 – Die Ordnung der Praktikumsmappe erleichtert ihren späteren Gebrauch 133

10. ... und was nun, nach dem Fachpraktikum Religion? . . . 137

Versuchen Sie's doch mal spielend 138

11. Anmerkungen 143

12. Bücher, die für das Fachpraktikum Religion »guttun« . . . 153

13. Stichwortregister 155

14. Bildnachweis 157